

Bibliographischer Hinweis sowie Verlagsrechte bei den online-Versionen der DD-Beiträge:



**Halbjahresschrift für die Didaktik
der deutschen Sprache und
Literatur**

<http://www.didaktik-deutsch.de>
25. Jahrgang 2020 – ISSN 1431-4355
Schneider Verlag Hohengehren
GmbH

EDITORIAL

In: Didaktik Deutsch. Jg. 25. H. 49. S. 3.

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. – Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden.

Editorial

Eigentlich hätten die Beiträge dieses Heftes Gegenstand der Kaffeepausengespräche beim Symposium in Hildesheim sein sollen. Doch nicht nur auf die gemeinsamen Kaffeepausen mussten wir in diesem Jahr verzichten: Der für uns so zentrale Austausch über aktuelle Forschungsstudien lässt sich nur begrenzt in den virtuellen Raum verlagern. Umso wichtiger scheint es uns, dass das Herbstheft zwar mit etwas Verspätung zu Ihnen kommt, aber durch die Weiterführung der *Debatte* um die Notwendigkeit einer Vermittlung von deutschdidaktischem ‚Rezeptwissen‘ sowie durch die anderen Beiträge dieses Heftes weitere Räume des lesenden Austauschs eröffnet. An der Debatte beteiligen sich in diesem Heft Birgit Schlachter, Michael Rödel und Christoph Bräuer: Sie loten weiter aus, inwiefern und unter welchen Bedingungen die Vermittlung von rezepthaftem Wissen möglich und konstruktiv erscheint.

Die Frage des Wissens- und Kompetenzerwerbs im Studium ist zugleich ein zentraler Gegenstand des *Forschungsbeitrags* von Iris Winkler und Anna Seeber. Untersucht wurde die Wirkung verschiedener Feedback-Formen im Rahmen des Praxissemesters. Die Ergebnisse werfen nicht zuletzt grundsätzlichere Fragen zur Wissensvermittlung im Lehramtsstudium für das Fach *Deutsch* auf. Susanne Riegler, Maja Wiprächtiger-Geppert, Dorothea Kusche und Michael Schurig ermöglichen durch ihren Forschungsbeitrag hingegen Einblicke in die Oberflächen- und Tiefenstrukturen von Rechtschreibunterricht in der Primarstufe, die eine wichtige Basis für weitere Untersuchungen darstellen.

Im Fokus der Rubrik *Forschungsberichte* steht in diesem Heft das im letzten Jahr verabschiedete Verzeichnis grundlegender grammatischer Fachausdrücke. Mathilde Hennig und Miriam Langlotz thematisieren sowohl die Genese und die zugrundeliegenden Prinzipien als auch die mögliche und notwendige kritische Diskussion des Verzeichnisses, die wir dann im Rahmen der Debatte in Heft 50 anstoßen wollen.

Die erste der beiden *Rezensionen*, verfasst von Christian Dawidowski, widmet sich den empirischen Studien von Jochen Heins und Michael Steinmetz, welche beide den Einfluss des Supports im Kontext von Lernaufgaben auf literarische Verstehensprozesse untersuchen. Norbert Kruse stellt in seiner Rezension die Arbeiten von Lis Schüler und Benjamin Uhl zum schriftlichen Erzählen vor und fragt nach den Möglichkeiten einer entwicklungs sensitiven Schreibforschung.

Wie schon im letzten Heft angekündigt, verlässt nach 10 Jahren Thorsten Pohl die Redaktion. Ihm möchten wir für das große Engagement für die Weiterentwicklung der Zeitschrift danken. Als neues Mitglied begrüßen wir Claudia Schmellentin Britz.